

Stationsapotheker: in NRW

Optimierung der Arzneimitteltherapie Sicherheit durch den Einsatz klinischer Apothekerinnen auf Krankenhausstationen

Zusammenfassung der Kick-off Veranstaltung vom 11.4.2024



1) Grußworte der Projektpartner

- Dr. Andreas Walter (Apothekerkammer Westfalen-Lippe)
- Dr. Sabine Viefhues (Apothekerkammer Nordrhein)
- Dr. Peter-Johann May (Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen)
- Anette Woermann M.Sc. (Landesverband ADKA Nordrhein-Westfalen)
- Dr. Joachim Dehnst (Ärztekammer Westfalen-Lippe)
- Dr. Susanne Macher-Heidrich (Ärztekammer Nordrhein)

2) Impulsvortrag: „Wie kann interprofessionelle Zusammenarbeit gelingen?“

In dem Impulsvortrag berichteten die Apothekerin Carolin Schwind und der Arzt PD Dr. Linus Völker von der Zusammenarbeit auf der Station des Uniklinikums Köln für altersmedizinische Komplexbehandlung. Die Besonderheiten und Aufgaben dieser Station stellte Herr Dr. Völker vor. Auf dieser Station werden vor allem multimorbide Patient:innen mit geriatrischen Syndromen versorgt. Die Behandlung erfolgt interdisziplinär durch ein geriatrisches Team aus unter anderem Apotheker:innen, Ärzt:innen und Pflegenden, sowie Logopäd:innen, Ergo-/Physiotherapeut:innen und Psycholog:innen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und dem Patienteninformationszentrum erfolgte eine umfassende patientenzentrierte Versorgung.

Apothekerin Carolin Schwind stellte die Aufgaben dar, die klinische Pharmazeut:innen bei der Aufnahme, während des stationären Aufenthalts und der Entlassung der Patient:innen übernehmen können. Bei der Aufnahme von Patient:innen kann die Hausmedikation durch ein pharmazeutisches Aufnahmegespräch mit Arzneimittelanamnese erfasst werden. Zu den pharmazeutischen Aufgaben während des stationären Aufenthaltes gehören beispielsweise Medikationsanalyse, Medikationsmanagement sowie Unit-Dose-Versorgung und die Teilnahme an der Teambesprechung. Auch die Entlassung können klinische Pharmazeut:innen in Form von Hinweisen für den Entlassbrief, Erstellung und/oder Erläuterung des Medikationsplans und Pharmazeutische Entlassgespräche begleiten und so die Patient:innenversorgung optimieren. Auch die Aufklärung und Schulung zur Anwendung von Arzneimitteln ist eine wichtige Aufgabe der klinischen Apotheker:innen im interprofessionellen Team. Beispielsweise wird die Inhalativa-Anwendung in Zusammenarbeit mit Ergotherapeut:innen durchgeführt, um die Patient:innen bestmöglich zur Anwendung der zu schulen.

Folgende Erfolgsfaktoren wurden für die interprofessionelle Zusammenarbeit auf der Station für altersmedizinische Komplexbehandlung am Uniklinikum Köln herausgestellt:

- Gute Organisation (Versorgungspläne und festgelegte Verantwortungsbereiche)

- Digitalisierung (als Erleichterung des Informationsflusses innerhalb des interprofessionellen Teams)
- Teamsitzungen mit zielgerichtetem individuellem Patientenfokus
- Problemorientierter interprofessioneller Austausch
- Festgelegte Kommunikationsabläufe (Absprache über Kommunikationswege und Zeitpunkte)
- Gegenseitiges Vertrauen im Team
- Personelle Konstanz (feste Ansprechpartner:innen aller Professionen)
- Zeit und Geduld (Etablierung eines erfolgreichen Konzeptes braucht Zeit)

In diesem Impulsvortrag wurde verdeutlicht, dass von einer interprofessionellen Zusammenarbeit sowohl die Patient:innen als auch alle beteiligten Berufsgruppen profitieren und eine gute Behandlung nur Interprofessionell gelingen kann.

3) Netzwerk für Stationsapotheker: innen

Zum intraprofessionellen Austausch wird das Versorgungsforschungsprojekt durch ein Netzwerk für Stationsapotheker:innen begleitet, um Erfahrungen auszutauschen und von der angesammelten Expertise zu profitieren. Das Netzwerk wird durch Dr. Julia Podlogar von der AKWL betreut. Bisher haben sich 115 klinische Apotheker:innen für das Netzwerk angemeldet. Eine Teilnahme am Netzwerk ist jederzeit möglich (Kontakt: j.podlogar@akwl.de). In Planung ist ein quartalsweises Präsenztreffen an unterschiedlichen Orten in NRW. Das erste Präsenztreffen findet am 04.05.2024 von 10-15Uhr in Münster statt. Folgende Themen sind hierfür geplant:

- Arzneimittelgabe bei Leberinsuffizienz
- Perioperatives Medikationsmanagement
- Einführung des Therapeutischen Drug Monitorings auf Intensivstationen
- Vancomycin-Dosierservice

Anmeldungen für das erste Präsenztreffen sind bis zum 19.04.2024 unter j.podlogar@akwl.de möglich.

4) Versorgungsforschung „Stationsapotheker: in NRW

Hintergrund, Zweck und Bedeutung der Versorgungsforschung

In diesem Forschungsgebiet wird untersucht, wie die Versorgung organisiert ist, welchen Einfluss dies auf den Gesundheitszustand hat und wie diese Versorgung verbessert werden kann. Die Forschung in diesem Bereich bezieht sich nicht nur auf die Behandlung von Krankheiten, sondern auch auf die Prävention von Krankheiten und die Förderung der Gesundheit. Durch Versorgungsforschungsprojekte können Erkenntnisse gewonnen werden, die dazu beitragen, die Patientenversorgung zu optimieren (effektiver und effizienter) zu gestalten. Versorgungsforschung ist ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, das sich mit komplexen Bedingungen befasst und sich sowohl auf den einzelnen Patienten als auch auf die Gesellschaft als Ganzes konzentriert. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachdisziplinen ist in der Versorgungsforschung von großer Bedeutung, um komplexe Forschungsfragen zu beantworten und innovative Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Multidisziplinarität ermöglicht ein ganzheitliches Verständnis und eine umfassende Betrachtung der Versorgungssituation. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen und die Integration unterschiedlicher Forschungsansätze (wie biomedizinische Forschung, sozialwissenschaftliche Forschung, Implementationsforschung und Patientensicherheitsforschung) können innovative Lösungsansätze entwickelt werden, um die Versorgung von Patienten nachhaltig zu verbessern.

Es wird angenommen, dass das Versorgungssystem sowohl sehr komplex als auch undurchsichtig ist, wenn es darum geht zu bestimmen, wie einzelne Einflussfaktoren und Mittel das Ergebnis beeinflussen (auch bekannt als "Black Box"). Daher wird die Forschung in verschiedene Abschnitte unterteilt. Einerseits wird untersucht, welche externen Faktoren das System beeinflussen (Input). Andererseits werden die Leistungen betrachtet, die innerhalb des Systems erbracht werden (Output). Schließlich wird auch das Versorgungsergebnis (Outcome) analysiert, einschließlich der Kosten-Nutzen-Relation.

Informationen zu Methodik und Projektablauf

Die Versorgungssituation mit klinischen Apotheker:innen in Krankenhäusern in NRW (Stationsapotheker:innen) stellt eine solche Black Box dar. Die Untersuchung folgender Fragestellungen soll dabei helfen diese Black Box zu „öffnen“:

- Wie viele klinische Apothekerinnen üben welche Tätigkeiten auf welchen Stationen aus?
- Wie nehmen die Ärzt:innen die Stationsapotheker:innen wahr?
- Wie wird die interprofessionelle Zusammenarbeit bewertet?
- Wie genau gestaltet sich aktuell die interprofessionelle Zusammenarbeit?

Nur wenn die tatsächliche Versorgungssituation klar ist, können auch verschiedene Aspekte zu weiteren Implementierungsvorgängen entwickelt und eine flächendeckende Versorgung diskutiert und argumentiert werden.

Für die Durchführung des Projektes wurde ein Mixed-Method-Ansatz gewählt. Durch ein sequenzielles Design werden zuerst durch quantitative Methoden (Online-Befragung) der Versorgungsstatus und die aktuelle interprofessionelle Zusammenarbeit erhoben.

Anschließend werden durch eine nachfolgende qualitative Untersuchung (semistrukturierte Interviews) diese Ergebnisse vertieft, um beispielsweise Faktoren für eine gelingende Zusammenarbeit zu identifizieren. Zum Ende des Projektes wird eine zweite Online-Befragung durchgeführt.

Mit dieser Studie sollen Apotheker:innen, die stationsapothekerliche Tätigkeiten ausüben, untersucht werden. Die Definition von Stationsapotheker:in basiert auf der Weiterbildungsordnung „Medikationsmanagement im Krankenhaus“ der Bundesapothekerkammer. Hierbei steht nicht die physische Präsenz auf der Station im Vordergrund, sondern vielmehr die individuelle arzneimittelbezogene Begleitung der Patient:innen als Teil eines interprofessionellen Teams. Die Teilnahme ist unabhängig vom zeitlichen Umfang, mit dem die Apotheker:innen als Stationsapotheker:innen tätig sind. Außerdem sollen Ärzt:innen, die mit Stationsapotheker:innen in einem interprofessionellen

Team zusammenarbeiten befragt werden, um die ärztliche Wahrnehmung und Sicht der stationsapothekerlichen Tätigkeit zu untersuchen.

Eine Teilnahme ist über sechs Wochen ab Aussendung möglich und der zeitliche Aufwand für eine Teilnahme liegt bei 10-20min.

Inhalt des Fragebogens:

Erhebungszeitraum 6 Wochen zeitlicher Aufwand 10 min-20 min	Interprofessionelle Teams	
	Apotheker:in	Ärzt:in
Basis-Charakteristika	X	X
Art der Tätigkeit	X	
Zeitlicher Umfang der Arbeit als Stationsapotheker:in	X	
Wahrnehmung der Tätigkeiten		X
Frequenz der interprofessionellen Zusammenarbeit	X	X
Bewertung der interprofessionellen Zusammenarbeit	X	X
Bereitschaft/Interesse an weiteren Projektschritten	X	X

Jeder einzelne Standort erhält einen eigenen Link für die Teilnahme. Das bedeutet, dass alle Stationsapotheker:innen und Ärzt:innen eines Standortes denselben Zugang für die Befragung nutzen. Die Nutzung eines Links pro Standort erlaubt es in der Auswertung die Antworten der Berufsgruppen zu matchen und so in Beziehung setzen zu können. Allerdings sind Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Standorte für das WIVA nicht möglich, da eine Pseudonymisierung durch die KGNW erfolgt. Hierdurch bleibt die Datenauswertung anonym, da das WIVA keinen Zugriff auf den Verteilungsschlüssel und die KGNW keinen Zugriff auf die Rohdaten haben.

Wie erhalten Sie Zugang zu dem Fragebogen?

Die KGNW versendet ein Anschreiben mit Anlagen an die Geschäftsführung eines Krankenhauses. Die Geschäftsführung leitet diese an die Leitung der versorgenden Krankenhausapotheke bzw. krankenhausversorgende Apotheke des jeweiligen Standortes weiter. Die Apothekenleitungen werden gebeten die Anlage mit Teilnahmelink an die Apotheker:innen zu übergeben, die als Stationsapotheker:innen tätig sind. Diese Stationsapotheker:innen nehmen die Anlage (bzw. eine Kopie) mit auf jede von Ihnen versorgte Station, um den QR-Code den Ärzt:innen dort zur Verfügung zu stellen. Es wäre hilfreich, wenn eine Teilnahme in einer Teambesprechung o.ä. thematisiert werden würde.

Die Aussendung des Fragebogens wird Anfang Mai erfolgen.

Sie werden über das Versanddatum per Mail informiert, so dass Sie ggf. bei ihrer zuständigen Krankenhausgeschäftsführung bzw. Apothekenleitung nachfragen können, wenn Sie der QR-Code zu Teilnahme nicht erreicht.

Wenn Sie allgemeine Fragen zu dem Projekt haben oder auch Fragen/Kommentare und Anmerkungen zu der ersten Erhebungswelle, dann kontaktieren Sie uns gerne per Mail.